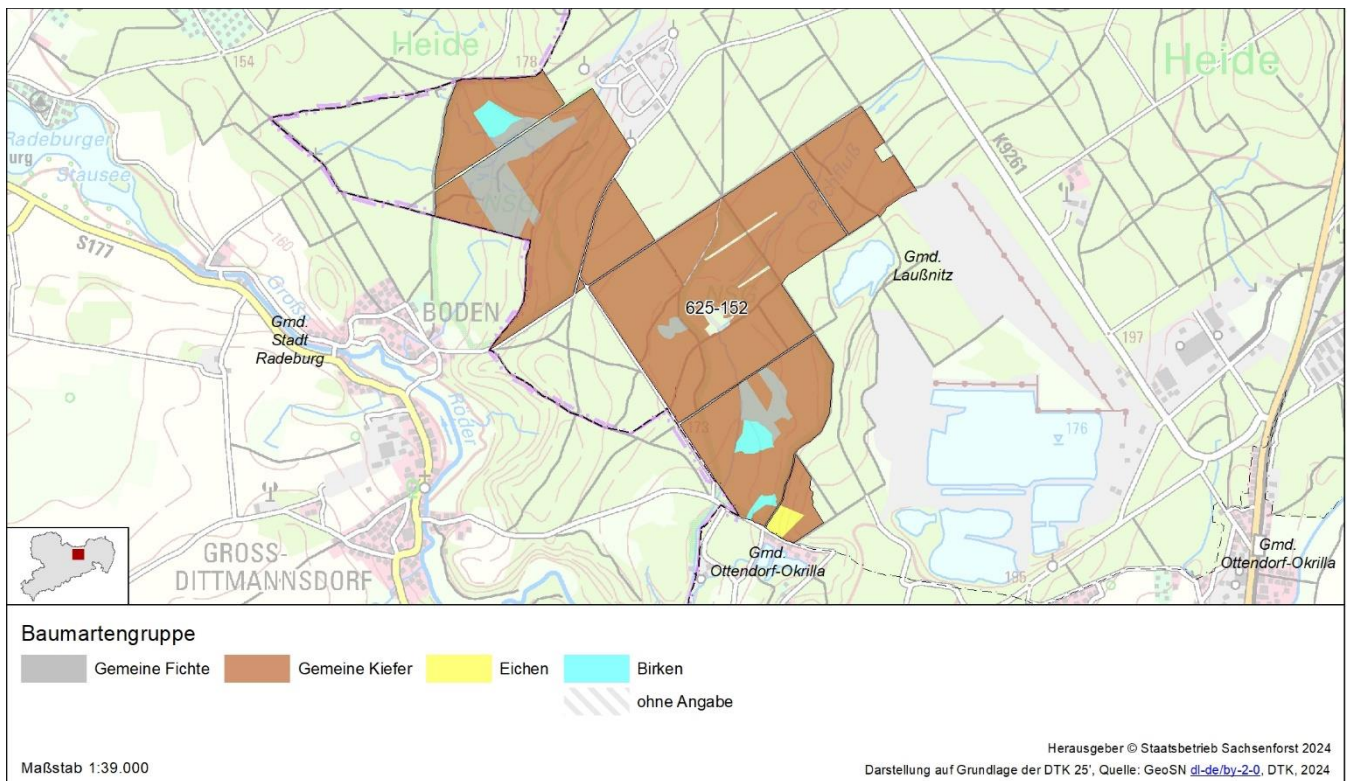


Moor- und Kiefernwälder bei Großdittmannsdorf

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Bautzen
Forstbezirk: Dresden
Naturraum: Königsbrück-Ruhlander Heiden
Flächengröße: 254,7 ha
Höhenlage: 158 – 198 m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im sächsischen Tiefland östlich der Elbe. Er liegt am SW-Rand der Laußnitzer Heide in der Gemeinde Laußnitz im Westen des Landkreises Bautzen. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Dresden betreut und verwaltet. Er hat die Komplex-ID 625-152.

Das Grundgebirge wird aus Biotitgranodiorit aufgebaut. Es ist auf einem Drittel des Gebietes von tertiären Elbsedimenten überlagert, während der überwiegende Teil von Schmelzwasserkiesen und Heidesanden bedeckt ist. Auf einem Drittel des Gebietes haben sich vernässte Mineralbodenstandorte (67ha) und Moore (13ha) ausgebildet. Bei letzteren handelt es sich um mesotroph - saure Versumpfungsmoore, die sich nördlich der Ortschaft Boden auch außerhalb des Gebietes fortsetzen. Der Südteil ist durch das Fließgewässersystem des Pechflusses geprägt.

Die besonders wertvollen Waldmoore im Gebiet werden neben Niederschlagswasser auch aus nährstoffarmen Mineralbodenwasser der Kieshochrücken gespeist. Sowohl der Abbau der Kiesrücken als auch die Rückverfüllung wirken sich nachteilig auf den Gebietswasserhaushalt aus.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%)
Naturschutzgebiet (NSG)	Waldmoore bei Großdittmannsdorf	64	25,1
Naturschutzgebiet (NSG)	Moorwald am Pechfluß bei Medingen	77,3	30,3
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf	219,6	86,2
Vogelschutzgebiet (SPA)	Laußnitzer Heide	240,7	94,5

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet wird von Kiefernbeständen dominiert. Knapp 200ha dieser Kiefernbestände bestehen zu über 80% aus der Hauptbaumart Kiefer und enthalten Mischbaumarten nur in geringen Anteilen. Zur kurzfristigen Verbesserung dieser Situation sind in den jüngeren Kiefernforsten bis 2032 zwei Pflegeeingriffe, in älteren Beständen ein Eingriff geplant. Damit sollen günstigere Lichtverhältnisse für die Naturverjüngung u.a. für die standortsheimischen Eichenarten und die Rotbuche geschaffen werden. Die Eiche kommt bereits heute vielerorts als Naturverjüngung vor oder wurde durch den Forstbezirk aktiv eingebracht.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100 J	101 - 140	141 - 180	>180	
Birke	5,8				5,8
Eiche	1,8				1,8
Fichte	8,3	11,1	1,4		20,8
Kiefer	129,6	88,8	5,3		223,7
Offenflächen					2,6
Summe	145,5	99,9	6,7	0	252,1

Pflanzen- und Tierwelt

Die kühl-nassen Standorte im Bereich der Waldmoore ermöglichen das Vorkommen von boreal-montan verbreiteten Tieren und Pflanzen im sächsischen Tiefland. Dazu zählen Rippenfarn (*Blechnum spicant*), Siebenstern (*Trientalis europaea*), Peitschenmoos (*Bazzania trilobata*) und das Wurmmoos (*Plagiothecium undulatum*). In den Mooren kommen Mittlerer und Rundblättriger Sonnentau (*Drosera intermedia et rotundifolia*) vor. In dystrophen Gewässern wächst das Knöterichblättrige Laichkraut (*Potamogeton polygonifolius*). Eine Besonderheit stellt die Kiefernmistel (*Viscum album ssp. laxum*) dar, die im Gebiet auch auf Fichten wächst.

Im Gebiet kommen ungefähr 30 Libellen- und 54 Wasserkäferarten vor, darunter die Moorlibellen Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*), Speerazurjungfer (*Coenagrion hastulatum*), Nordische und Große Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda et pectoralis*).

Charakteristische Brutvögel sind Kranich (*Grus grus*), Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*), Raufußkauz (*Aegolius funereus*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*) und Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*). An Amphibien ist der Moorfrosch (*Rana arvalis*) zu erwähnen. Das Gebiet beherbergt einen bedeutenden Bestand der Kreuzotter (*Vipera berus*). Auch die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) ist im Gebiet nachgewiesen.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Das Gebiet war ursprünglich von Eichenwäldern bedeckt, die je nach Standort in Mischung mit Rotbuche, Kiefer (Sandrücken) oder Tieflandsfichte und Birke (Moor- und Nassstandorte) ausgebildet waren.

Tab. 3: potentiell natürliche Waldgesellschaften und ihr Anteil am Komplex

pnV	pnV-Einheit Name	Fläche (ha)	Anteil (%)
5.1	Buchen-Eichenwald	85,5	33,5
5.3.1	Typischer Kiefern-Eichenwald	77,5	30,4
5.2.3	Planarer Fichten-(Kiefern-)Stieleichenwald	74,9	29,4
5.2.1	Pfeifengras-(Kiefern-)Birken-Stieleichenwald	12,7	5,0
6.1.9	Tieflands-Kiefern-Fichtenwald	3,1	1,2

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.